Rückmeldebericht

an die

WFO „Heinrich Kunter“ Bozen

über die

Externe Evaluation

Schuljahr 2014/2015

Vorgespräch:	15.09.2014
Schulbesuch:	01.10.2014
Rückmeldung:	21.10.2014

Übersicht

Vorgespräch

Ergebnisse Fragebögen

- SchülerInnen
- Lehrpersonen
- Eltern

Schulbesuch

Unterrichtsbeobachtung

Interviews

- SchülerInnen
- Lehrkräfte
- Eltern

Dokumentenanalyse

- Homepage
- Register
- Interne Evaluation
- Schulprogramm

Gesamteindruck – Bezug zum Qualitätsrahmen

- Ausgangsbedingungen
- Lern- und Erfahrungsraum
- Schulkultur und Schulklima
- Schulführung
- Professionalisierung und Schulentwicklung
- Wirkungsqualitäten

Vorgespräch

15.09.2014

Am Vorgespräch waren seitens der Schule Frau Direktor Barbara Pobitzer, Vizedirektor Alois Trojer, Günther Pinggera und Monica Cavagna beteiligt. Das Evaluationsteam war durch die Leiterin der Evaluationsstelle Ursula Pulyer und ihren beiden Mitarbeitern, Klaus Niederstätter und Roman Fuchs, vertreten.
Besprochen wurde der generelle Ablauf der externen Evaluation, Angelegenheiten organisatorischer Natur, der Zeitpunkt der Interviews und die Fixierung des Termins für die Rückmeldung an das Gesamtplenum. Das Sekretariat unterstützte den Ablauf und lieferte umgehend alle notwendigen Informationen.

Ergebnisse Fragebögen[1]

SchülerInnen

Rücklaufquote 88%

Mehr als die Hälfte der befragten SchülerInnen sind der Meinung, dass die Klassenzimmer, Fachräume und Labors entsprechend ausgestattet und der Schülerzahl angepasst sind. Ein positives Feedback gibt es auch bezüglich der Schüler-Lehrer Beziehung. Mehr als die Hälfte der SchülerInnen gibt an, dass die Lehrpersonen die nötige Hilfestellung und Unterstützung geben und dass man von der Lehrkraft auch als Person wahrgenommen wird.
Der überwiegende Teil der Jungendlichen ist der Meinung, dass die Lehrpersonen die Bedeutung von Unterrichtsinhalten für das spätere Leben erläutern und dass es im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt. Über 80 % der befragten SchülerInnen geben an, dass sie oft die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten erhalten und dass die Regeln klar formuliert und allen bekannt sind.
Entwicklungspotenzial sehen die SchülerInnen hingegen bei der Leistungsbewertung. Mehr als die Hälfte ist der Meinung, dass die Bewertung nicht immer fair und transparent sei. Ebenso wird angemerkt, dass im Unterricht neue Medien zur Vermittlung und Erarbeitung von Inhalten zu unregelmäßig verwendet werden und dass der Unterricht zu selten durch unterschiedliche Methoden abwechslungsreich gestaltet wird. Aufholbedarf gibt es auch im Bereich der individuellen Förderung der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse.

LehrerInnen

Rücklaufquote 69 %

Die Auswertung der Fragebögen macht deutlich, dass die LehrerInnen an der WFO Bozen größtenteils sehr positiv ihrer Schule gegenüber eingestellt sind. In der Schule herrscht ein angenehmes Arbeitsklima, die Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. Über 90 % der befragten LehrerInnen sind der Meinung, dass der Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördere, wie etwa durch die Zusammenarbeit mit Vereinen, durch Museumsbesuche, Praktika usw. Außerdem erweitern

[1] Wie aus der Sichtung der Fragebögen hervorgeht, standen bei der Umfrage die drei Antwortmöglichkeiten „trifft nicht zu“ „trifft eher nicht zu“ und „trifft zu“ zur Verfügung. Das Fehlen der Antwort „trifft eher zu“ muss bei der Interpretation der Auswertung berücksichtigt werden.

der fächerübergreifende Unterricht sowie gemeinsame Projekte den fachlichen Horizont. Die Kriterien der Leistungsbewertung werden in den Kollegien abgestimmt und verbindlich festgelegt. Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und förderorientiert. Rund 89 % der befragten LehrerInnen sind der Ansicht, dass im Unterricht verschiedene Methoden sinnvoll eingesetzt werden und auf die Lernenden abgestimmt sind.
In einigen Punkten gibt es jedoch nach Meinung vieler LehreInnen noch Aufholbedarf. So sind etwa fast die Hälfte der befragten LehrerInnen der Meinung, dass es „eher nicht“ zutrifft, dass die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten der SchülerInnen gefördert werden. Ein Drittel sagt aus, es „trifft eher nicht“ zu, dass im Unterricht regelmäßig neue Medien zur Vermittlung bzw. Erarbeitung von Inhalten verwendet werden. Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule werden nach Meinung eines Drittels der befragten LehrerInnen „eher nicht“ offen und direkt angesprochen.
Während etwa 40 % der befragten LehrerInnen der Meinung sind, dass die Schulleitung nicht in allen Belangen einen demokratisch-partizipativen Führungsstil pflegt, so bestätigen immerhin fast 80 % der Lehrerschaft, dass sich die Schulleitung Zeit für die alltägliche Kommunikation mit den Mitarbeitern nimmt.

Eltern

Rücklaufquote 32 %

Ein positives Feedback bekommt die Schulführungskraft bei der Frage, ob sie für die Anliegen der Eltern zugänglich ist. Die Lerninhalte stehen in Bezug zu den Anforderungen und Fragen der heutigen Gesellschaft und Arbeitswelt. Ebenso zufrieden sind die Eltern mit dem Wahlangebot der Schule. Auf Anzeichen von Gewalt wird bewusst und präventiv reagiert.
Entwicklungsbedarf sehen die Eltern bei der Förderung überfachlicher Kompetenzen des Kindes. Besonders auffällig ist, dass etwa 60 % der Eltern der Meinung sind, dass bei der Förderung der individuellen Begabungen und Fähigkeiten ihres Kindes noch Aufholbedarf besteht. Ebenso viele Eltern sind der Meinung, dass sie nicht regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes bekommen. Dieser Punkt wird bei den Elterninterviews nochmals aufgegriffen.

Schulbesuch

01.10.2014

Unterrichtsbeobachtung

Die Schulgemeinschaft ist sehr gut auf unseren Besuch vorbereitet.
Der Schulalltag ist straff durchorganisiert, es gibt stets klare Abläufe und alle sind gut informiert. Trotz häufigen Wechsels der Räumlichkeiten beginnt die Folgestunde in der Regel rasch.
Das Klassenklima ist insgesamt lernförderlich und von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander geprägt. Die Lehrkräfte sind selbstbewusst und geben die Struktur des Unterrichts klar vor. Die engeren Ziele der jeweiligen Unterrichtsstunde werden zu Beginn des Unterrichts in der Regel nicht thematisiert und es findet am Ende der Stunde auch keine Rückschau im Sinne einer Wirkungsorientierung statt. Der Lehrervortrag bietet wenige

Möglichkeiten für die Schüler, den Unterricht aktiv mitzugestalten. Fragen werden jedoch aufgegriffen, die Antworten fließen in den Vortrag mit ein. Teilweise gibt es eine Verknüpfung zu anderen Fächern oder zum vorhandenen Wissen der Schüler.
Die Teilung der Klassen beim Fremdsprachenunterricht kann als Differenzierung gedeutet werden, die die Schüler sehr zu schätzen wissen – eine grundsätzliche Differenzierung im Regelunterricht wurde nicht beobachtet.
Der hohe Stellenwert des Lehrervortrages ließ den Einsatz von Tafelanschrieb, Fotokopien, Zeitungsartikeln und Lehrbüchern in den Hintergrund treten. Das Verhältnis der Redezeit Lehrperson/Schüler fällt zugunsten der Lehrkräfte aus. Das Prüfen zu Beginn der Stunde kann mitunter einen großen Teil der Stunde einnehmen. Die Rückmeldungen an die Schüler beinhalten die Note und ein verbales Feedback und sind insgesamt von einer positiven Fehlerkultur gekennzeichnet.

Interviews

SchülerInnen

Die SchülerInnen vermissen den durch einen Umbau im Außensitz fehlenden Pausenhof. Sie wünschen sich für die Zukunft mehr Bänke im Freien und überdachte Aufenthaltsmöglichkeiten.
Es wird bemängelt, dass überfachliche Themen (Förderung der sozialen Kompetenzen, aktuelle Themen wie Cybermobbing, Drogenprävention) wenig bis gar nicht thematisiert werden. Auch fehlen in Anbetracht der vielen "technischen" Fächer die Möglichkeiten, persönliche Interessen und Erfahrungen einzubringen, Mitsprachemöglichkeiten sind nur teilweise gegeben. Auch die Kreativität kommt für manche SchülerInnen zu kurz. Die Angebote der Schule über den Unterricht hinaus werden als interessant beschrieben, allerdings finden Wahlfächer freitagnachmittags statt, was laut SchülerInnen ein ungünstiger Tag ist. Der Umgang mit neuen Medien, wie Tablets oder Smartphones, könnte optimiert werden ("Internetrecherche ist ein alter Hut!"). Angemerkt wurden wiederkehrende Probleme bei der Absprache der Lehrkräfte bzgl. der Besetzung des Computerraumes.
Die Bewertung empfinden die SchülerInnen im mündlichen Bereich oft als subjektiv, willkürlich und sympathiebehaftet. Stark kritisiert wird die Mitarbeitsnote, für die sich die SchülerInnen nachvollziehbare Kriterien wünschen. Generell wird die Lehrer-Schülerbeziehung aber als gut wahrgenommen. Viele Lehrpersonen und auch die Direktorin helfen den Lernenden in jeder Beziehung weiter, wenngleich einige SchülerInnen der Ansicht sind, dass es schwer ist, einen Termin bei der Direktorin zu bekommen und dass diese nicht immer zugänglich für deren Probleme ist.
Inklusion wird gelebt und als Bereicherung des sozialen Miteinanders erlebt. SchülerInnen übernehmen Verantwortung für das Klassenklima und setzen sich auch für ihre MitschülerInnen ein. Das Schulklima wird durchwegs gelobt. Unterstützungssysteme sind vorhanden, Probleme werden meist in der Klasse besprochen und gelöst. Die SchülerInnen finden allerdings, dass auf Verspätungen, die auf öffentliche Verkehrsmittel zurückzuführen sind, überreagiert wird und schlagen vor, mit dem Unterricht um 8 Uhr zu beginnen, auch deshalb, weil am Nachmittag bereits länger Unterricht stattfindet (45 Minuten Einheiten sind auf 50 Minuten Einheiten erhöht worden).

Lehrpersonen

Die meisten Lehrkräfte wirken durchwegs selbstbewusst und unaufgeregt, sie fühlen sich an der Schule wohl und strahlen Professionalität und Erfahrung aus.
Im Lehrerkollegium herrscht über grundlegende Ziele und Werte Übereinstimmung. Der Zusammenhalt zwischen den Lehrern ist groß, vor allem, wenn es um konkrete Themen geht, welche die Arbeit betreffen. Es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima an der Schule, das Verhältnis zur Direktorin ist gut. Man hält der Schulführungskraft die transparente Führung, die gute Organisation und Konfliktlösungskultur zu Gute. Weiters schätzt man die pragmatische Vorgehensweise bei Problemlösungen.
Dem (guten) Verhältnis zu den SchülerInnen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Freundliches Entgegenkommen und Förderung sind wichtige Komponenten des Schulklimas.
Die vereinzelten Klagen (dass die Klasse heuer neu übernommen wurde und deswegen noch nicht so vertraut ist, dass die Stunde eine Vertretungsstunde ist und dass die Schule heuer 5 Minuten länger dauert als letztes Jahr) überwiegen nicht über eine grundsätzlich positive Einstellung.
Neue Medien, wie Computer und Internet, werden nicht von allen LehrerInnen genutzt. Zum einen hängt die Nutzung von neuen Medien im Unterricht häufig vom Fach ab. Zum anderen hängt dies auch mit dem Umstand zusammen, dass die Computerräume sehr häufig überbesetzt sind und es nicht ausreichend Computer gibt, um allen Klassen einen ständigen Zugang zu gewährleisten. Diesem Umstand wurde jedoch Rechnung getragen, indem man seit dem heurigen Schuljahr 2014/15 jede Klasse mit einem Computer samt Beamer ausgestattet hat. Dies wird mit großer Wahrscheinlichkeit dazu beitragen, dass in Zukunft neue Medien verstärkt im Unterricht eingebaut werden.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung INVALSI in der 2. Klasse in Mathematik sind den Lehrpersonen bekannt. Die Möglichkeit der Umsetzung der Testrückmeldungen wurde in der Fachgruppe Mathematik diskutiert.
Die Bewertung der Leistungen der SchülerInnen sowie deren Verhalten, der Austausch darüber sowie die Klärung diesbezüglicher Fragen ist ein zentrales Thema der Schulgemeinschaft. Das Zusammenführen von bewerteten Kompetenzen mit den Fachnoten und die jeweilige Gewichtung werden als große Herausforderung gesehen.
Planungen und Abstimmungen werden vorwiegend durch die Fachgruppen erledigt, im Klassenrat werden hauptsächlich institutionelle Tätigkeiten wie z.B. SchülerInnenbewertung durchgeführt. Die Sinnhaftigkeit von Lehrerhospitationen sowie Klassenbesuchen seitens der Schulführungskraft mit anschließendem Feedback wurde unterstrichen und darauf hingewiesen, dass derartige Vorhaben durchaus intensiviert werden könnten; im Gegenzug wäre ein Verzicht auf die eine oder andere Sitzung anzudenken.
An der Schule ist eine inklusive Haltung gegeben und die Impulse in diese Richtung sind sichtbar. Die Maßnahmen zur Umsetzung von Inklusion werden von allen mitgetragen, es gibt jedoch noch viel Entwicklungsbedarf.
Das Wahlangebot ist breit gefächert und spricht unterschiedlichste Interessen an. Einige Angebote müssen jedoch immer wieder abgesagt werden, da die Schüleranzahl nicht ausreicht.

Eltern

Die befragten Eltern empfinden die Bildung der Persönlichkeit und Förderung der individuellen Begabungen ihrer Kinder als angemessen, wobei die Förderungen je nach Lehrperson recht unterschiedlich ausfallen. Laut Aussagen der Eltern fühlen sich ihre Kinder an der Schule wohl – die Eltern sind mit der Wahl der Schule zufrieden und würden diese auch weiterempfehlen. Der Großteil der Eltern findet, dass ihre Kinder auf die Arbeitswelt gut vorbereitet

werden und auch lebenspraktische Kenntnisse vermittelt bekommen. Ein Elternteil wünscht sich in einigen Fächern mehr praktische, kompetenzorientierte Umsetzung der Inhalte. Auch wurde der Wunsch vermehrter Sprachförderung im Sportzug geäußert. Die Übungsfirma wird von allen als sehr positiv wahrgenommen.
Leistungen der Kinder werden den Eltern zwar nicht in regelmäßigen, jedoch in angemessenen Abständen mitgeteilt. Ein Elternteil erachtet vor allem in den ersten Klassen regelmäßigere Informationen bzgl. Bewertung als sinnvoll. Über Abwesenheiten informiert das Sekretariat umgehend.
Die Eltern haben den Eindruck, dass sich ihre Kinder von den Lehrpersonen begleitet und unterstützt fühlen. Positiv angemerkt wird auch die Disponibilität der Lehrpersonen und der Schulführungskraft. Die Mitgestaltung des Schullebens wird von den Eltern nicht unbedingt als notwendig erachtet, da es sich um eine Oberschule handelt und man sich in die Angelegenheiten der Schule nicht zu sehr einmischen will.
Die Leistungserwartungen sind angemessen, die Dosierung der Hausaufgaben sinnvoll verteilt. Auffällig ist die Fülle an Leistungsüberprüfungen am Ende des Semesters. Hier wünscht man sich eine bessere Koordinierung und Absprache zwischen den Lehrkräften.
Manche Eltern nehmen eine gewisse Übervorsichtigkeit der Schulführung wahr, die sich unter anderem in Form von sehr vielen Mitteilungen an das Elternhaus widerspiegelt.
In Fällen von Unterrichtsstörungen wünschen sich die Eltern eine objektive Interpretation und bei gröberen Verstößen eine Kontaktaufnahme mit dem Elternhaus.
Über die Lernstandserhebung der zweiten Klasse wissen die Eltern wenig Bescheid.

Dokumentenanalyse

Homepage

Seit dem heurigen Schuljahr 2014-15 verfügt die Schule über eine neue Homepage. Diese ist übersichtlich gestaltet. Schnell und mühelos gelangt man zu wichtigen Informationen, wie etwa dem Bildungsangebot, Schulcurriculum, Stundenplan und Lageplan der Schule. Man wird durch ständige Updates der „latest news“ auf dem Laufenden gehalten und findet zahlreiche Fotos über schulische und außerschulische Veranstaltungen. Die Homepage ist so programmiert, dass man sie auch auf dem Smartphone problemlos aufrufen und darin navigieren kann.
Einige wichtige Informationen werden dem Besucher der Homepage jedoch vorenthalten bzw. sind nur schwer zu finden. So findet man keine Informationen über die Mitbestimmungsgremien, über das Organigramm der Schule sowie über Sprechstunden. Für die Wahlfächer gibt es keinen eigenen Link; diese Informationen verstecken sich unter Downloads. Ebenso findet man zum Themenbereich Evaluation nichts auf der Homepage.

Register

Die formalen Ansprüche an die Registerführung werden ernst genommen und durchgängig eingehalten. Die Definitionen und Zuweisungen der übergreifenden Kompetenzen an Fachbereiche ermöglicht eine klare Struktur.
Die Möglichkeit im Register individuelle Beobachtungen („Beobachtungen – Vereinbarungen – Anmerkungen“) anzuführen, wird von den Lehrpersonen unterschiedlich, insgesamt wenig, genutzt.

Interne Evaluation

Die interne Evaluation ist umfangreich, aktuell und besticht durch die Themenstellung. Ein umfassendes und zeitgemäßes Schulangebot wird reflektiert und mit den Schülereinschätzungen abgeglichen. Im Schulprogramm konnten keine unmittelbaren Maßnahmen gefunden werden, die sich aus den Ergebnissen ableiten.

Schulprogramm

Das Schulprogramm enthält differenzierte organisatorische Informationen und Regelungen zum Schulbetrieb. Mehrere Einzeldokumente zur Bewertung werden angeführt. Die WFO wird in ihrem gemeinschaftlichen Miteinander und Tun beschrieben, die Wichtigkeit von Methodenvielfalt, Aktualitätsbezug oder Schülermotivation unterstrichen. Neben Fach- und Allgemeinwissen wird auch Wert auf den Erwerb von Sprachkenntnissen gelegt. Vielfalt als Bereicherung und das Streben nach selbstverantwortlichem Handeln runden das Bild der Schule ab.

Gesamteindruck

Bezug zum Qualitätsrahmen/Entwicklungsmöglichkeiten

Ausgangsbedingungen

Die Ausstattung und Ressourcen (4) der WFO Bozen sind grundsätzlich gut, fallen im Hauptgebäude allerdings üppiger aus als im Außensitz. Die Bandbreite bzw. Geschwindigkeit der Internetdatenlinie (4.7) wird den Anforderungen der Schule, insbesondere dem wirtschaftsinformatischen Zweig, nicht gerecht. Die Bewegungsmöglichkeiten im Freien (4.3) sind sehr eingeschränkt und generell lädt der Hof wenig zum Aufenthalt ein.

Lern- und Erfahrungsraum

Die Vermittlung von Sach- und Fachkompetenzen (5) beruht auf einer begründeten Auswahl von Unterrichtsinhalten (5.2), welche durchaus im Bezug zur heutigen Arbeitswelt stehen (5.5) und die SchülerInnen empfinden die Lerninhalte als bedeutsam. Eine schülergerechte Darbietung der Lerninhalte (5.8) ist zwar punktuell zu beobachten, jedoch nicht gängiger Standard. Eine Entwicklung könnte hierbei durch den vermehrten Einbezug der Erfahrungen und Interessen der Lernenden (5.6) herbeigeführt werden.
Überfachliche Kompetenzen und Bereiche (6) werden u. a. durch die Auseinandersetzung gesellschaftsrelevanter Themen, vor allem wirtschaftlich-rechtlicher sowie politischer Natur, gestärkt (6.4). Dies hat mitunter zur Folge, dass die SchülerInnen zu kritischem Denken und zur Übernahme von Verantwortung angeregt werden (6.8). Das Aufarbeiten von jugendrelevanten Themen, wie etwa Cybermobbing oder Drogenprävention, würde dabei eine wertvolle Ergänzung darstellen.
Der Ausrichtung der Schule entsprechend kann Kreativität (6.7) nur begrenzt ausgelebt werden. Eine Symbiose zwischen den Lernschwerpunkten und kreativer Aktivität könnte durch die Anregung zur vermehrten Beteiligung bei der Planung und Umsetzung kultureller Vorhaben (6.13) gelingen.

Die Notwendigkeit individueller Förderung und Inklusion (7) ist von der Schule erkannt und in Ansätzen eingeleitet worden, indem SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten vermehrte Unterstützung erfahren (7.5). Der Ausbau einer systematischen, sowohl inhaltlich als auch leistungsmäßigen Differenzierung (7.4) des Unterrichts kann hierbei zu einem Qualitätszuwachs beitragen, die Niederschrift individueller Beobachtungen im Lehrerregister als Grundlage dienen. Bei Schul- oder Klassenwechsel greift die Schule unterstützend ein (7.10).
Eine Auseinandersetzung mit der Transparenz von Leistungsbewertungen (8.2) scheint aufgrund der gegensätzlichen Aussagen zwischen LehrerInnen und SchülerInnen empfehlenswert. Die Gewährung der Selbsteinschätzung von SchülerInnenseite (8.4) kann einen Lösungsansatz darstellen.
Im Unterricht ist man bemüht, auf ein passendes Verhältnis zwischen schüler- und lehrergesteuerten Arbeitsphasen zu achten (9.3), das Redeverhältnis Lehrer-SchülerIn ist in einigen Fächern unverhältnismäßig. Aktuelle Ereignisse werden thematisiert und in den Unterricht eingebaut (9.4). Wo es die Situation erlaubt, kommen Informations- und Kommunikationstechnologien zum Einsatz (9.7), die Nutzung von Smartphones oder Tablets hat sich allerdings noch nicht etabliert. Der Einsatz dieser Geräte kann zur Steigerung von Interesse und aktiver Mitarbeit der SchülerInnen beitragen. Der durch Präsenz zweier Lehrpersonen gestaltete, fächerübergreifende Unterricht (9.8) stellt zweifelsohne ein Qualitätsmerkmal dar und wird auch von SchülerInnenseite als wertvoll empfunden.
Das Lernklima (11) basiert großteils auf einem guten Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden (11.1), insgesamt ist der Umgang in der Schulgemeinschaft durch Wertschätzung und Respekt geprägt (11.2). Regeln sind klar formuliert (11.6) und u. a. durch Aushängung vieler Verbotsschilder allen sichtbar und bekannt. Eine Diskussion dieser öffentlich ersichtlichen Richtlinien, auch durch Einbezug der SchülerInnen-Meinungen, würde ihren Beitrag zu einer konstruktiven Regelkultur leisten. Insgesamt herrscht an der Schule eine entspannte Atmosphäre (11.8).

Schulkultur und Schulklima

Die Zusammenarbeit in der Schule (12) funktioniert insgesamt sehr gut und die Lehrpersonen gehen mit Professionsbewusstsein an Aufgaben heran (12.6). Man ist sich über die grundlegenden Ziele und Werte (12.1) einig, Konflikte und Schwierigkeiten werden jedoch nicht immer offen und direkt angesprochen (12.4). Die Zusammenarbeit mit der Familie (13) wird den Bedürfnissen entsprechend gepflegt. Wenn es die Situation erfordert, wird der Kontakt zum Elternhaus intensiviert (13.5). Kooperation mit dem Umfeld der Schule (14) ist durchaus gegeben, auch der Beziehung zur Öffentlichkeit (15) wird man gerecht. Bis auf ein paar inhaltliche Ergänzungen fällt die neue Homepage (15.4) sehr positiv auf und lädt zum Navigieren ein.

Schulführung

Die Schulleitung besticht durch ihre hohe Managementkompetenz, legt ein professionelles Führungsverständnis (16) an den Tag und vertritt die Schule selbstbewusst nach außen (16.10). Der Führungsstil wird von der Schulgemeinschaft nur bedingt als demokratisch-partizipativ wahrgenommen (16.3). Angesprochen wurde der Wunsch nach mehr Führungspräsenz (16.5), die durch Klassenbesuche und Feedbacks unterstützend auf die LehrerInnengemeinschaft wirken kann. Die Gestaltung des Bildungsauftrages (17) wird von der Schulführungskraft ernst genommen. Eine erneute Auseinandersetzung mit dem Stundenplan ist aufgrund der vielen Äußerungen, insbesondere bzgl. Busverbindungen, empfehlenswert (17.11).

Den Anforderungen der Personalführung (17) wird die Schulführungskraft unter anderem durch ihre Disponibilität für Gespräche mit den Mitarbeitern (18.8) gerecht.
Die Verwaltung (19) funktioniert einwandfrei und deren Abläufe sind durch gute Organisation und Koordination gekennzeichnet (19.6).

Professionalisierung und Schulentwicklung

Der Wille zur Schul- und Unterrichtsentwicklung (20) ist gegeben, könnte aber beispielsweise durch vermehrte kollegiale Hospitationen (20.4) intensiviert werden. Die Etablierung einer konstruktiven Feedback-Kultur (21.3) und eine entsprechende Beteiligung der Schulgemeinschaft (21.4) würde hierbei eine positive Ergänzung darstellen. Dahingehende Fortbildungen (22) sind hierbei durchaus sinnvoll.

Wirkungsqualitäten

Die Schule weist insgesamt gute Wirkungsqualitäten auf und den Lernenden eröffnen sich nach dem Abschluss gute Bildungs- und Arbeitschancen (24.5). Eine kritische Auseinandersetzung bedarf es bezüglich der relativ hohen Wiederholerquote im Biennium (24.1).

Für das Evaluationsteam

Dr. Ursula Pulyer (Leitung)

Bozen, Oktober 2014